

## DER SCHLOSSBERG

### AM ANFANG

war alles licht und klar, die Sonne kämpfte sich mit unverhüllter Kraft durch das brachliegende Land. Die Erde ruhte sich aus, die Bäume hatten längst das Laub von sich geschüttelt, die Äste verzweigten sich gespenstisch und hingen geknickt darnieder.

Am Ort des Geschehens hüllte tief hängender Nebel das Oval ein, die riesigen alten Ahornbäume, umschlungen von Efeu, reckten stolz ihre Stämme gen Himmel und trotzten der lähmenden Kälte. Die Sitzbänke, verlassen und angefeuchtet, schimmelten vor sich hin – niemand setzte sich zur frierenden Rast.

Das Gras, vom frühen Schnee erstickt, lag blass dar und wurde vom Laub der Obstbäume reichlich genährt. Die Hornissen verstummt, die Rehe suchten sich anderswo Nahrung oder waren bereits erlegt, der Igel weggeduckt im wärmenden Dickicht, die Juchtenkäfer eingemulmt in den Baumrinden, die Pflanzen rar. Schlafend und wachend. Auseinanderstiebende kreischende Vögel nahmen das Geschehene vorweg: In die adventliche Stille plötzlich sich laut ankündigend pure rohe Gewalt in Gestalt einer monströsen Maschine, herbeigekarrt auf einem Anhänger. Stählerne Ketten bohren ihr Muster in den aufgeweichten Boden und verschlammen ihn. Mit dem Greifarm voraus bricht er sich rücksichtslos Bahn. Kein Hindernis – noch so groß – kann ihn stoppen.

Begleitet von Männern in ihren leuchtenden Arbeitsmonturen, harret er auf seinen Einsatz: Die Kettensägen heulen auf, stoßen blauen Dunst aus, steigern den Lärm und langen zu. Kratzen an der Rinde, krallen sich fest am Stamm, zuerst nur zwei Schnitte, ein kleiner Keil, dann gegenüber ein langer Schnitt und der Baum wankt, gibt den Widerstand auf und fällt. Die Äste gehen in sich, die kleinen Zweige zersplittern, die großen schnellen wieder in die Höhe, um sich nach einigen wilden Bewegungen zur Seite zu legen. Der Baumstumpf liegt bloß, ein wirres geborstenes Büschel Holz als



Transparent

letztes mahndendes Zeichen. Frühzeitig erlegt und nicht abgestorben der einst fruchtende Baum. Die Äste eine leichte Beute am Boden, einfach abgehackt und getrennt vom Stamm.

Im Takt Baum um Baum, Reihe um Reihe: Apfelbäume, Nussbäume, Marillenbäume, Kastanienbaum...

Jetzt langt der Greifarm zu, packt das kahle willige Opfer und häuft es Stapel um Stapel. Keine Obstbaumreihen mehr, bloß Stapel, fein säuberlich aufgeschichtet in großer Menge. Dann wieder bleierne Stille im Rund, Ödnis, getötetes Land, bereitgemacht für jene Künftigen, die hier ihre Heimat finden sollen.

Die Erde war wieder wüst und leer und Finsternis lag auf der Tiefe.



Plateaublick

### KAHLSCHLAG AM SCHLOSSBERG IN MARKT HARTMANNSDORF!

Am 17. Dezember letzten Jahres, fast auf den Jahrestag genau nach der Umwidmung des Schlossbergs in Bauland, wurde mit den Holzschlägerarbeiten begonnen. Die mit einem orangen Minus markierten Bäume fielen der Motorsäge zum Opfer. So wurde binnen einiger Tage der Großteil der Streuobstwiese leergeräumt, die Ahornbäume im Plateau bis auf wenige (drei) gefällt und zu hohen Stapeln aufgeschichtet, um sie später

ihrer Bestimmung zuzuführen. Die raren Apfelsorten sind nun für immer verloren und Schotterwege werden sich künftig mithilfe von Baggern ihren Platz erkämpfen, um neue Bauplätze vorzubereiten. Dort, wo man sich einst versammeln konnte, wird eine Straße das markante Plateau durchziehen.

### WAR ES DAS WERT, FÜR SIEBEN WOHNHÄUSER EIN WAHRZEICHEN ZU STÜRZEN?

Man stelle sich vor, der Schlossberg in Graz würde mit Wohnungen verbaut, nur eines tollen Ausblicks auf die Stadt wegen!

Es möge mithin das Recht des Eigentümers – die röm.-kath. Pfarrpründe – sein, Bäume zu fällen, aber von einer „weitestgehenden Beibehaltung des Baumbestands zur Wahrung des gebietstypischen Erscheinungsbildes“\* sind wir nun weit entfernt. Nach wie vor missversteht die Kirche allen Beteuerungen zum Trotz ihren Auftrag und macht sich die Erde untertan!

Vielleicht bleibt die Nussbaumreihe am steil abfallenden Gelände doch bestehen, während der Ahornbestand hingegen völlig reduziert wurde. Am Steilhang bleiben zumindest zwei Baumreihen erhalten, ein schwacher Trost angesichts des gewaltigen Kahlschlags.

Jetzt lehnen nur noch verwiterte Sitzbänke verloren im Oval und harren ihrer Bestimmung. Kein Mensch wird sie je wieder zu einer Rast benützen! Für die Nachwelt immerhin bleibende Bilder davon unter [www.schlossberg-markthartmannsdorf.at](http://www.schlossberg-markthartmannsdorf.at)

Thomas Fuchs

\* seitens des Amtes der Stmk. Landesregierung hat Mag<sup>a</sup>. Lisa Pözlzer-Schalk ihre Einwendung verfasst.